

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

16. Die glückliche Nonne

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

16.

Die glückliche Nonne.

Mäßig.

Aus Breslau und andern Gegenden.

„Was wirft du mir mit : bringen, Herz = al = ler : lieb = ster mein?“ „Von
 Ros = ma = rin ein Riechel, von schwarzbrauner Seid' ein Lü = chel, von
 schwarzbrauner Seid' ein Kleid, von schwarzbrauner Seid' ein Kleid.“

- | | |
|--|---|
| <p>1. „Was wirft du mir mitbringen,
 Herzallerliebster mein?“
 „Von Rosmarin ein Riechel,
 Von schwarzbrauner Seid' ein Lüchel,
 Von schwarzbrauner Seid' ein Kleid.“</p> <p>2. „Jungfräulein, du bist schöne,
 Ja schön von Angesicht.
 Wärst du ein wenig reicher,
 Da wärst du meines Gleichen,
 Heirathen wollt' ich dich.“</p> <p>3. „Und bin ich auch nicht reich,
 Doch bin ich andern gleich.
 Will gehn in Rosengarten,
 Will meines Gleichen warten,
 Bis meines Gleichen kommt.“</p> <p>4. „Kommt meines Gleichen nicht,
 So weiß ich was geschicht:
 Die Welt will ich verschmähen,
 Ins Kloster will ich gehen,
 Will werden eine Nonn'.“</p> | <p>5. Es dauert ein Vierteljahr,
 Wie sie im Kloster war,
 Ihre Eltern waren gestorben,
 Groß Reichthum hatte sie erworben,
 Dem Ritter war sie gleich.</p> <p>6. Und als der Ritter erfuhr,
 Daß sie ihm gleiche war:
 „Knecht, sattle mir zwei Pferde,
 Vor's Kloster ich reiten werde.
 Zu holen meine Braut.“</p> <p>7. Als er vor's Kloster kam,
 Ganz leise klopft er an,
 Er fragt nach der jüngsten Nonne,
 Die erst ins Kloster war kommen
 Vor einem halben Jahr.</p> <p>8. Ist keine hineingekommen,
 Es kommt auch keine heraus;
 Ihre Wänglein sind verblichen,
 Ihre Haare sind verschnitten,
 Den Habit trägt sie schon.</p> <p>9. Die Nonn' stand an der Seit',
 Sie hörte die Rede mit Freud',
 Den Habit ließ sie fallen:
 „Gute Nacht, ihr Schwestern alle,
 Mit dem Ritter zieh' ich fort.“</p> |
|--|---|

- 1) 1. Ein Ritter jung und schön — 2. Thät zu einer Jungfrau gehn; — 3. Er wollte sie sich nehmen, — 4. Die Eltern thäten es wehren, — 5. Sollt' werden eine Nonn'.
 6) 2. Daß die Eltern gestorben war'n:
 7) 5. Die Haube (Den Schleier) trägt sie schon.
 9) 1. Wie das die Nonn' erfuhr, — 2. Daß der Ritter draußen war, — 3. Ließ sie ihr Häublein fallen, — 5. Jetzt reis' ich mit davon.

Aus Domange und der Breslauer Gegend.

In Reichenbach singt man noch nach der 9. Strophe:

Und wär' das Kloster gebaut
Von Gold und Edelstein,
So will ich ja nun und nimmer,
So will ich ja nun und nimmer
Ein' Klostersinn' mehr sein.

und in Modlau bei Gaimau und in Klein-Kreidel bei Wohlau:

Wer hat das Liedlein erdacht
Und auch zugleich gemacht?
Es hat's erdacht eine Nonne,
Die erst ins Kloster ist kommen
Vor einem Vierteljahr.

17.

Die Arme und die Reiche.

Mäßig.



Es saßen zwei Gespielchen auf einer grünen Wiese; die
eine hatt' einen frischen Muth, die andre weinte sehr, die
eine hatt' einen frischen Muth, die andre weinte sehr.

- | | |
|---|--|
| 1. | 5. |
| Es saßen zwei Gespielchen
Auf einer grünen Wiese;
: Die eine hatt' einen frischen Muth,
Die andre weinte sehr. : | „Deinen Bruder den mag ich nicht,
Noch Vaters Gut zum Theile;
: Ich will nicht Silber und feines Gold,
Will meinen Schatz alleine.“ : |
| 2. | 6. |
| „Ach Gespielchen, liebes Gespielchen mein,
Was weinst du so sehr?
: Weinst du um deines Vaters Gut,
Oder weinst um deine Ehre?“ : | Der Knabe hinter der Linde stand,
Und hört' der Red' ein Ende:
: O du lieber Herr Jesu Christ,
Zu welcher soll ich mich wenden? : |
| 3. | 7. |
| „Ich weine nicht um Vaters Gut,
Ich weine nicht um meine Ehre;
: Wir beid' wir hab'n Einen Knaben lieb,
Drum weine ich so sehr.“ : | Wend' ich mich zu der Reichen,
So weinet meines Gleichen;
: Wend' ich mich zu der Armen
Da geht's, daß Gott erbarme. : |
| 4. | 8. |
| „Wein' nicht, wein' nicht, Gespielchen mein,
Ach weine nicht so sehr!
: Ich will dir geb'n den Bruder mein,
Und Vaters Gut zum Theile.“ : | Lieber lass' ich die Reiche stehn,
Und will mich zur Armen kehren;
: Wir sind alle beid' hübsch jung und stark,
Wir werden uns schon ernähren. : |

1) 1. Es gingen zwei Gespielchen — 2. Auf einer Wiese grüne, — 3. Die eine ging ganz fröhlich hin, —

7) 2. So weint die Arme zugleich; — 2. So ist die Arme eine Reiche;

Schles. Volkslieder. 1.